

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8 B., etc. der Stempelgebühr à 30 ct.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Alibach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirij bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 113.

Hermannstadt, Donnerstag den 18. Mai 1893.

109. Jahrgang.

Kossuth über die Kirchenpolitik.

Im gestrigen Blatte haben wir den politisch gehaltenen Brief mitgeteilt, welchen Ludwig Kossuth bezüglich der kirchenpolitischen Fragen an Jgazy Gelsy gerichtet hat. Der greise Exulant, der fern von seinem Vaterlande dessen politisches Leben mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt, pflegt oft seine Stimme zu erheben und zufolge seines starren Standpunktes, von dem aus er nicht nur mit der Dynastie, sondern auch mit der ungarischen Nation selbst in Gegensatz gerathen, Blitze überstrenger, schonungsloser, glücklicherweise unschädlicher Kritiken zu schleudern.

Die Thatsache ist nicht zu leugnen, daß die Briefe Kossuth's, so sehr sie auch im Widerspruch mit unserer politischen Ueberzeugung stehen, in den Augen vieler Ungarn Gewicht besitzen, welches denselben die historische Vergangenheit, der große Geist und das Ansehen des Verfassers verleihen. Auch sein neuester politischer Brief, den er in der Epoche der gährenden kirchenpolitischen Reform durch den Abgeordneten Gelsy veröffentlichten ließ, ist eine Enunciation, die der mehrseitigen Beachtung und zumal Verherrlichung verdient, die das Land um jeden Preis in Verwirrung — selbst auf Kosten des Freisinn's — bringen wollen, lebendig um nur zum Sturze der Regierung beizutragen, oder wie er sich ausdrückt: um mit dem Babel auch das Kind auszuschütten.

Kossuth ist auch bei diesem Anlasse unbeugsam in seiner politischen Ueberzeugung und möchte mit Freuden den Untergang des Geistes der auf der 1867-er Basis stehenden Regierungen begrüßen. In dieser Richtung ist er einverstanden mit der Partei, welche ihm am nächsten steht, doch ist er in den Mitteln wägherlich und erwägt, ob das Ziel des zu bringenden Opfers werth ist. Eine Regierung mit Aufopferung des Freisinn's stützen, ist seine Tactik nicht. Als freisinniger Kämpfer aus alter Zeit, bleibt er auch am Rande des Grabes seiner ersten Liebe treu.

Legend ist die Lauge, mit der er den Kopf der Herren wäscht, die sich so gern als Apostel seiner Doctrinen geben. Die Section kam gerade zu rechter Zeit für die Unabhängigkeits-Partei, in der der lauernde Zwist neuerlich ausbrach, weil die ersten Elemente an der Jagd zum Sturze der Regierung um jeden Preis nicht theilnehmen wollen. Es ist klar, daß der wegen des Gombóth-Deiktals vom Jaun gebrochene Streit nur Vorwand, Minir-Vorstoß gegen den Parteiführer war, weil er derzeit der Regierung keine Verlegenheiten bereiten wollte, da sie auf dem Felde der Verwirklichung der kirchenpolitischen freisinnigen Reformen ohnehin einen harten Kampf gegen die Opposition im Magnatenhause zu bestehen hat.

Kossuth weist mit seiner bekannten Eloquenz auf die Gefahren solch' sinnloser Politik hin. Die Unabhängigkeits-Partei müsse im Dienste des Liberalismus stehen, denn was wäre die Folge, wenn es der mit den Unabhängigen verbündeten Reaction jetzt gelänge, die Regierung zu stürzen? An Stelle der jetzigen liberalen Regierung käme eine conservative und welchen Nutzen hätte davon das Vaterland oder die Unabhängigkeits-Partei? Möge der Gegensatz der Principien noch so groß sein, der die Unabhängigkeits-Partei von der auf der 1867-er Basis stehenden Regierung scheidet, so soll sie doch das Gute von ihr annehmen und sie in ihren freisinnigen Streben unterstützen.

Wohlan, diese Section ertheilt Kossuth seinen Jüngern. Und die vielleicht im Unklaren darüber sind, ob die kirchenpolitischen Reformen not-

wendig sind und ob die Unterstützung der darauf gerichteten Bemühungen vereinbar sei mit der Stellung der Unabhängigkeits-Partei, denen antwortet der greise Ex-Gouverneur, daß er es als elementares Postulat nicht nur des Liberalismus, sondern auch der gesunden Vernunft erachtet. Fürwahr, eine harte Strafpredigt für Leute, die dies in ihrem blinden Hass nicht eingesehen haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. Mai.

Unter großer Spannung wurde die Generalversammlung des Preßburger Comitats am 15. d. um 10 Uhr eröffnet. Die Sitzung war sehr zahlreich besucht, viele Damen der Aristokratie füllten die Gallerie. Obergespan Graf Jichy übergab den Vorsitz an den Vicegespan Klempe und nahm unter den Wirklischen Platz. Der erste Redner zur kirchenpolitischen Frage war kön. Rath Paul Bacskai, der Führer der hiesigen Nationalpartei. Er sprach nahezu zwei Stunden mit der offenkundigen Absicht, die Zeit auszufüllen, gegen das Regierungsprogramm und speciell gegen die beiden bereits eingereichten Gesetzesvorlagen. Seine Rede fand großen Beifall. — Kön. Rath Karl Samarjaj, welcher Bacskai antwortete, konnte kaum zum Wort gelangen und wurde durch stürmische Klall-Rufe fortwährend unterbrochen. Nachdem die Abgeordneten Gombud Szalay und Julius Földes für das Regierungsprogramm gesprochen, ergriff Obergespan Jichy das Wort zu einer längeren Rede gegen die kirchenpolitische Reform und gegen die Regierung, welche er der Leichtfertigkeit in dieser wichtigen Frage und der Stimmungsmacherei für ihren aus Schlagworten bestehenden Liberalismus beschuldigte. Jeder Beifall folgte seinen Worten. Graf Jichy erklärte, er werde demissioniren.

Zur Situation in der Unabhängigkeits-Partei schreibt „Egyetértés“: Die Unabhängigkeits-Partei unterscheidet sich eben dadurch augenfällig von anderen Parteien, daß ihre Organisation auf republikanischer Basis ruht, ja manchmal war sie sogar anarchisch zu nennen, die persönliche Leitung schien manchmal lag, persönliche Reibungen waren auch nicht selten. Trotzdem haben die Parteien in jeder politischen Debatte und nicht nur hinsichtlich der staatsrechtlichen Grundprincipien, sondern auch bezüglich der Fragen der inneren Politik Einheit und Zusammenhalten charakterisirt, als solche elementare Kräfte, die aus den großen Traditionen der Partei und dem durch sie repräsentirten öffentlichen Geiste direct hervorgehen. Darin bestand die Lebenskraft der Partei, ihr Credit und ihr Ruhm vor der Nation, die durch die schlechteste Führung oder persönliche Reibungen nicht zweifelhaft gemacht werden konnten. Daß in der letzten Zeit diese Einheit fraglich erscheinen konnte, das kann man am wenigsten den persönlichen Verhältnissen zuschreiben, sondern jenen trüben Erscheinungen, welche hinsichtlich mehrerer Mitglieder der Partei den Schein erweckten, als ob sie die Verpflichtungen des Parteiprogramms in gewissen Fragen nicht ernst nehmen und sich zu Werkzeugen von Tendenzen gebrauchen ließen, die mit den vor dem Lande declarirten Grundsätzen in diametralen Contrast stehen. Wenn sich dieser Schein als ernste Wirklichkeit erwies, dann wäre die stärkste Leistung oder die eingreifendste Disciplinirung vergeblich, denn die Lage der Partei, ihre Aufgaben und ihr Verhältniß zur öffentlichen Meinung sind solcher Art, daß sie selbst in ihrer Decadenz nicht zu Mamelufenritten entarten kann. Jetzt aber sind wir des festen Glaubens, daß jene schwankenden, momentanen Nebelbilder, welche die Oberfläche der Partei verunkelteten, nur von auswärts darauf projectirt, durch fremde Machination zu optischen Täuschungen gesteigert wurden, keinesfalls aber aus der inneren Verwirrung der Parteianfänger hervorgehen.

Der ständige Ausschuss des Trencsiner Comitats billigte in seiner am 15. d. stattgehabten Sitzung, welcher Obergespan Julius Szalay hpt präsidirte, mit großer Majorität das ganze kirchenpolitische Programm

der Regierung. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, in welchem der Regierung volles Vertrauen votirt wird. Gegen diesen Antrag sprach Abtjarrer Gustav Kardos, jedoch in äußerst gemäßigter und tactvoller Weise.

Am 14. d. Mittags hielten die Romänen in Kis-Zend unter freiem Himmel eine Volksversammlung, welcher 3000—4000 Landleute aus 60 Gemeinden, überdies zahlreiche Geistliche, Advocaten, Apotheker, Lehrer und Grundbesitzer anwohnten. Es galt, gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung zu protestiren. Die dortigen Advocaten Michael Felics und Dr. Popovics bekämpften die Vorlage von juridischem Standpunkte. Großen Beifall fanden die folgenden Kräfte: „Vom Grabe trennt die Romänen bloß Spaten und Schaufel. In der römänischen Schule befehlt Jeder, nur der Romäne nicht.“ Der Sikkler Geistliche Zvon Jerkan sagte: „Der Romäne sei kein Aufwieglar; er gebe Gott, was Gottes und dem König, was des Königs ist; er lasse sich auch einsperren, aber den Glauben seiner Kinder würde er nie opfern.“ Der Redacteur des „Telegraf“ sieht die Nationalität bedroht und beantragt, ein Subdivisions-Telegramm an den König abzuschicken. Schließlich wurde eine energische Resolution gegen die Civiliste, die staatlichen Matrifeln und die Reception der Juden angenommen.

Im böhmischen Landtage spielte sich am 15. d., nachdem Bajaty einen Antrag auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone in Prag eingebracht hatte, eine tumultuöse Scene ab, wie eine solche im Landtage noch nie dagewesen ist; sie war nicht eruptiv, sondern ein von lange her vorbereitetes Manöver, das Bajaty schon einige Tage vorher in den Landtags-Couloirs einzelnen Journalisten angekündigt hatte. Der Oberlandmarschall setzte als ersten Gegenstand der Tagesordnung die zweite Lesung des Berichtes der Gemeindecemission über die Trautenauer Regierungsvorlagen fest. Trotz des äußersten Stimmaufwandes vermochte der Oberlandmarschall diesen Sach lange nicht zu beenden. Bei jedem Worte erfolgte von den Junggeheeren die lärmendste Unterbrechung, mit Zwischenrufen wie: Brutalität! Vergewaltigung! Das lassen wir uns nicht gefallen! Wir werden Euch schon verhindern, unser Land zu zerreißen! Schmach und Schande! Wir schlagen Alles kurz und klein! u. s. w., wobei sich insbesondere Bajaty, Eduard Gregar, Boblitzky, Sil und Berner hervorthaten. Als trotz dieses Lärmes der Oberlandmarschall in der Verkündung der Tagesordnung fortfuhr, verließen die Junggeheeren durch Stampfen mit den Füßen, Trommeln auf den Balken und noch wilderes Geschrei die Verkündung der Tagesordnung zu vereiteln, welche aber dem Oberlandmarschall durch den höchsten Stimmaufwand endlich doch gelang. Auch bei der nachfolgenden Protestanfechtung Herold's und der Antwort des Oberlandmarschalls wiederholten sich die lärmenden Scenen.

Von der Unterredung des Deutschen Kaisers mit dem Papste wird nachträglich noch ein Detail berichtet, welches interessant und im Allgemeinen auch glaubwürdig genug ist, um nicht übersehen zu werden. Im Laufe der Unterredung soll der Kaiser die Bemerkung gemacht haben, daß die katholische Kirche, da sie sich den Beruf eines Moderators und Pacificators in den europäischen Fragen vindicirt, eigentlich auf der Seite der Tripel-Allianz stehen sollte, die wesentlich eine Liga des Friedens sei. Der Papst soll darauf erwidert haben, es sei irrig, ihm zuzumuthen, daß er der Tripel-Allianz opponire; gewisse Bestimmungen derselben könnten vom Heiligen Stuhl allerdings nicht vergessen werden; trotzdem liege in den Beziehungen des Heiligen Stuhles zu anderen Regierungen nichts, was die Tripel-Allianz verletzen oder ihr Gefahr bringen könnte. Diese Antwort, wenn sie richtig, würde nur den allgemeinen Eindruck verstärken, daß der Besuch Kaiser Wilhelm's im Vatican in den Fragen der großen Politik Alles beim Alten gelassen habe.

Der russische Minister des Innern hat in Folge gewisser Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß die Umtriebe der Nihilisten wieder reger zu werden beginnen, sämtliche Polizeibehörden des Reiches, insbesondere

Feuilleton.

Die Madonna des Botticelli.

Novelle von Esther Stentendorf. (8. Fortsetzung.)

Noch funkbethrender und herausfordernder, als im hellen Tageslicht stellte sich die Pracht des Ellinger'schen Hauses in der märchenhaften Beleuchtung jener zahllosen elektrischen Glühlampen dar, die nicht nur von glitzernden Kristallkronen und von hohen Candelabern herab ihre blendende Helligkeit durch die prunkvollen Räume stulthen ließen, sondern die auch als farbig schimmernde Glaskelche überall aus phantastisch geformten Bronceblumen hervortauchten oder, zu ganzen Gewinden vereinigt, wie eine Kette von riesigen Rubinen, Saphiren und Smaragden in feurigstem Glanze funkelten.

Schon bewegte sich eine zahlreiche, dem äußeren Anschein nach sehr glänzende Gesellschaft durch die lange Flucht der von schwerem, süßem Wohlgeruch erfüllten Gemächer, als Herbert Volkmar das Haus betrat. Er war bescheiden zu Fuß gekommen, und noch im Vestibule hatte er sich versucht gefühlt, umzukehren, als er zufällig den geringfügigen Blick auffing, mit welchem der in silberstrotzende Büroe gekleidete Pförtner den Besuchst mürrte, für den selbst eine Droßche unerschwinglich gewesen war.

Aber er ging doch hinaus, und er konnte sich wahrlich nicht darüber beklagen, daß man es bei seinem Empfang an höflicher Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme hätte fehlen lassen.

Der Commerzienrath war seiner kaum ansichtig geworden, als er sich mit einer fast überhöflichen Herzlichkeit in seinen Arm hängte, um ihn erst seiner Gemahlin, einer mit Brillanten überladenen, dumm-hochmüthig dreinschauenden Dame von gerade beängstigender Selbstliebe, und dann den hervorragendsten unter seinen Gästen vorzustellen.

Nach Melanie sah sich Herbert, der sein Herz in dieser glänzenden Umgebung doch merklich rascher klopfen fühlte, zunächst noch vergeblich um; beim Betreten des großen Salons aber, den er aus Anlaß seines ersten Besuches noch nicht gesehen, wurde er auf eine Weise an sie erinnert, die wohl danach angethan war, ihm das Blut noch schneller durch die Adern zu jagen. An der Wand dieses Salons nämlich, in der vortheilhaftesten Beleuchtung und in einer Placirung, die unzweifelhaft erkennen ließ, wie großen Werth man ihm hier beilegte, sah er ein Bild, das er wohl auf den ersten Blick erkennen mußte, denn er selber hatte es ja gemalt.

„Wie, Herr Commerzienrath?“ fragte er unter dem Eindruck der ersten Ueberraschung. „Sie also sind der Käufer meines ‚verlorenen Sohnes‘ gewesen?“

„Ich habe ihn meiner Tochter vor drei Monaten zum Geburtstag schenken müssen,“ erwiderte der liebenswürdige Herr mit einem eigentümlich pfliffigen Lächeln. „Sie war ja ganz verliebt in das Bild — ich sage Ihnen, allen Erennes verliebt.“

„Welche Veranlassung aber hatte dann dieser Steinig, mir den Namen des Käufers zu verschweigen und mir allerlei geheimnißvolle Andeutungen zu machen, die sich, wie ich jetzt sehe, von der Wahrheit sehr weit entfernten?“ Der Commerzienrath kniff ihn ein wenig in den Arm und flüsterte mit bedeutungsvollem Richern:

„Geschah Alles auf den ausdrücklichen Befehl meiner Melanie. Was sie dabei im Sinne hatte, weiß ich nicht, — Ihnen aber wird sie's vielleicht verrathen, wenn Sie sie darum befragen. Ich denke, sie wird da drüben im Musikzimmer bei den jungen Damen sein, die sich vernehmlich wieder um den gefeierten Lindholm versammelt haben, wie die Trabanten um die Sonne. Denn Holger Lindholm, der große Violinist, hat mir ebenfalls die Ehre erwiesen, meine Einladung anzunehmen. — Ja, ja, lieber Freund, wir pflegen auf unseren kleinen Festen an Verümllichkeiten zumeist keinen Mangel zu leiden. — Wollen Sie, daß ich Sie auf der Stelle mit dem unvergleichlichen Geiger bekannt mache? — Aber was ist denn? Was haben Sie denn? Da drüben in der Ecke gibt's doch wahrhaftig nichts Besonderes zu sehen!“

Die Verwunderung, welche ganz unverhohlen aus den letzten Worten des Herrn Ellinger sprach, war wohl einigermaßen erklärlich in Anbetracht des sonderbaren Benehmens seines jungen Gastes. Denn Herbert Volkmar war plötzlich mitten in dem Salon stehen geblieben, die Augen unermüdet auf einen einzigen Punkt gerichtet, und in raschem Wechsel war die Farbe auf seinen Wangen gegangen und gekommen.

„Eine dunkelgelbete Dame, die dort ganz allein bei der Pflanzengruppe steht?“ stieß er hastig und in sichtlich Erregung hervor — „können Sie mir ihren Namen nennen, Herr Commerzienrath?“

Herr Ellinger setzte seinen goldenen Kneifer auf, um ihn sogleich wieder mit einer geringfügigen Geberde von seiner fleischigen Nase herabfallen zu lassen.

„Die neu engagirte Gesellschafterin meiner Tochter,“ sagte er wegwerfend, „eine ganz hübsche Person — nicht wahr? — Sie müssen wissen, daß ich Gewicht darauf lege, nette Gesichter in meiner Umgebung zu sehen. Alles Häßliche ist mir nun 'mal zuwider, besonders beim weiblichen Geschlecht. In dem Punkte bin ich mein Leben lang ein Feinschmecker gewesen.“

„Er belacht seinen eigenen Scherz und versucht, den jungen Maler mit sich fort nach dem Musikzimmer zu ziehen. Aber Herbert stand noch immer wie angewurzelt, und seine Augen gingen wie gebannt an der schlanken, zierlichen Gestalt des jungen Mädchens, das gewiß nichts davon ahnte, in seinem halb versteckten Zufluchtsort plötzlich zu einem Gegenstand so aufmerksamer Beobachtung geworden zu sein.

„Die Dame ist also erst seit kurzem in Ihrem Hause?“ fragte er. „Und ihr Name?“

„Gertha von Lingen, glaube ich, heißt sie. Eine gute Familie — denn darauf muß ich natürlich mit Rücksicht auf das Ansehen meines eigenen Hauses halten, — aber verarmt, ganz verarmt. Sie wurde mir von einem guten Bekannten empfohlen, und es geschah halb aus Mitleid, daß ich sie engagirte.“

„Von Lingen? — Es gibt einen bedeutenden philosophischen Schriftsteller dieses Namens. Sollte sie mit ihm verwandt sein?“

aber diejenigen in der Weichselprovinz und im Kaukasus, zur Betätigung der größten Wachsamkeit in der bezeichneten Richtung angewiesen. Gleiche Weisungen sind auch der Geheimpolizei erteilt worden.

Das neue griechische Cabinet hat sich folgendermaßen konstituiert: Sotiropoulos übernimmt das Präsidium und das Portefeuille der Finanzen, Kassi das Portefeuille des Innern, Kontostatos das Portefeuille des Aeußern, Oberst Korpa das Kriegsportfolio, Kriezika das Marineportfolio, Estagias das Unterrichtsportfolio. Mit der Leitung des Justizportefeuilles wurde Athanasiades betraut.

Am 15. d. wurde in Tirnovo die Session der großen Sobranje mit feierlichem Ceremoniel eröffnet. Mehr als 10.000 Menschen waren herbeigeströmt, die den von seiner Gemahlin und dem gesammten Hofstaate begleiteten Fürsten Ferdinand mit großer Begeisterung begrüßten. Der Fürst sagte in seiner Thronrede: Ich schätze mich glücklich, mich in diesem geheiligten Räume von den ersten Bürgern Bulgariens umgeben zu sehen, die von meinem Volke erwählt und entsendet worden sind, um sich über eine der wichtigsten Lebensfragen für das Wohl des Landes und die Sicherung der Zukunft desselben zu äußern. Im Laufe dieses Jahres hat sich ein Staatsact vollzogen, durch welchen unser Land vor verschiedenen Zwischenfällen bewahrt wird, welche jungen Staaten so verhängnisvoll sind. Die allgemeine Freude, mit der mein geliebtes Volk dieses Ereignis aufgenommen hat, sowie die Begrüßungen und Segenswünsche, die es für mich und meine erlauchte Gemahlin ausgesprochen hat, haben uns tief gerührt und wir sagen ihm heute angesichts seiner Vertreter unseren aufrichtigsten Dank dafür. Meine Herren Deputierten, Sie Alle müssen von der Wichtigkeit der Aufgabe tief durchdrungen sein, zu deren Lösung die Nation Sie als Vertreter in diese große Sobranje entsendet hat. Es ist das das Gesetz betreffend die Abänderung der Verfassung, das von der sechsten ordentlichen Sobranje votirt wurde, welches den Zweck hat, das Land zu stärken und ihm ausreichende Mittel und die Möglichkeit zu geben, für dessen Zukunft, Fortschritt und Unabhängigkeit zu arbeiten. Ich gebe mich der Gewißheit hin, daß Sie daselbe mit aller erforderlichen Aufmerksamkeit prüfen und bei Ihrem Votum das Wohl, das Interesse und die Zukunft unseres theuern Vaterlandes sich vor Augen halten werden.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 15. Mai.

Das Abgeordnetenhause erließ heute in expedirter Weise eine nicht weniger als dreizehn Gegenstände umfassende Tagesordnung. Auf die Vorlage der Brückenvorlage in dritter Lesung folgten die serbischen Handels- und Veterinärconventionen, welche vom Referenten Dr. Rosenbergs empfohlen, ohne Bemerkung angenommen wurden. Zur Vorlage über die Unterstüfung der freien Seeschiffahrt (Referent Dr. Remenyi) sprach in eingehender Weise der Finanzminister Abgeordnete Graf Theodor Batthyany, worauf Handelsminister Lukacs auf die Anregungen des Vorredners ausführlich reffectirte. Die Vorlage wurde dann ohne weitere Bemerkungen angenommen; ebenso wie die Vorlage über die schmalfpurige Localbahn Borosjebes-Menyhaza und die Petitionen Serie 8 und 9. (Referent Szuhanyi.)

Folgte die Immunitäts-Angelegenheiten Alegius Papp's, Franz Sima's und Graf Eugen Schy's. (Referent Ladislavs Bekthy.) Das Hause beschloß die Auslieferung der Genanten im Sinne der Ausschüsse anträge ohne Debatte.

Der vorletzte Gegenstand der Tagesordnung war die Vorlage über den Bau des Justizpalastes (Referent Vattoczky), welche desgleichen zu keiner Bemerkung Anlaß bot.

Nach einer dreiviertelstündigen Rumpfsitzung wurde die Vorlage über das Mahnverfahren verhandelt. Referent Dr. Mandel empfahl in eingehender Rede die Vorlage zur Annahme, worauf Mesko dieselbe einer detaillirten und abfälligen Kritik unterzog. Justizminister Szilagyi gab sich alle Mühe, um dem Vorredner die Grundlosigkeit seiner Bedenken nachzuweisen.

Die Vorlage wurde hierauf im Allgemeinen und nach kurzer Discussion auch in den Details angenommen, welche Thatsache das Hause mit stürmischen Clajnrufen begrüßte. Uebermals trat ein Pause ein.

Nach der Pause erstattete der Präsident Vorschläge über das weitere Arbeitsprogramm. Morgen um 9 Uhr Vormittags findet die Verhandlung der Vorlagen betreffend die Donau- und Raabregulirung und über die Kunstweinfabrication statt. (Stürmische Clajnrufe links.) Uebermorgen sollen auch die Delegationswahlen vorgenommen werden. Auf diesen Vorschlag meint Ugron, man müßte zuvor die Einberufung der Delegationen abwarten, worauf der Minister-Präsident sich auf mehrere Präcedenzfälle berief, in welchen die Delegation vor Bestimmung des Zeitpunktes ihres Zusammentritts gewählt wurde. Auch diesmal konnte dieser Zeitpunkt noch nicht bestimmt werden, weil nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden konnte, wann das Abgeordnetenhause seine Ferien werde beginnen können. Hierüber entspann sich noch eine längere Discussion, welche mit einer Abstimmung schloß, in welcher die Majorität — auch die Nationalpartei stimmte hierfür — den Vorschlag des Präsidenten annahm.

Den Schluß der Sitzung bildete eine Interpellation Polonyi's an den Minister-Präsidenten. In seiner Begründung verlas er das deutsche Original-Circular des Corpscommandanten und fügte hinzu, daß in Folge dieses Circulars der Honvedminister sich gleichfalls zu einem entsprechenden

„Es wird ihr Vater gewesen sein; denn man hat mir, wenn ich nicht irre, erzählt, daß der Mann verschiedene Bücher herausgegeben habe — über das Unbewußte und dergleichen verwickelte Sachen, von denen unsereis nichts versteht. Na, und er selber scheint sich des practischen Lebens auch nicht recht bewußt gewesen zu sein; denn er hat Frau und Tochter bei seinem Tode in großer Dürftigkeit zurückgelassen. Sie glauben nicht, was für eine Freude die Leute hatten, als ich mich entschloß, das Rädel in mein Hause zu nehmen. — Aber wollen wir nicht endlich zu dem jungen Volk hinübergehen? — Sie werden doch nicht wünschen, daß Folger Lindholm Alles bereits für sich erobert hat, ehe Sie kommen?“

„Ich möchte Sie vor Allem bitten, Herr Commerzienrath, mich dem Fräulein von Lingen vorzustellen. Es drängt mich, der jungen Dame zu sagen, daß ich einer der wärmsten Verehrer ihres edlen und geistvollen Vaters bin.“

Herr Franz Ellinger machte ein verdrießliches Gesicht. „Wie Sie wünschen!“ sagte er in merklich verändertem Ton. „Aber Sie werden entschuldigen müssen, wenn ich mich an dem interessanten Gespräch nicht beteiligen kann. Ich bin auch meinen anderen Gästen einige Rücksichten schuldig.“

„Sein innerliches Widerstreben kaum verbergend, ging er mit Herbert dem Plage der Gesellschaften zu. Erst als ihr die beiden Herren ganz nahe gekommen waren, bemerkte Hertha ihre Annäherung, und es war kein Zweifel, daß sie trotz der Flüchtigkeit ihrer ersten Begegnung den jungen Walter sogleich wieder erkannte, da die dunkelpurpurne Bluth auf ihren Wangen sich aus bloßer Schüchternheit wohl schwerlich hätte erklären lassen. Vielleicht fürchtete sie, daß er irgend eine tactlose Anspielung machen würde; denn sie fenkte das Köpchen tief und vermied es, ihn anzusehen, während der Commerzienrath mürrisch und in einer sehr wenig ritterlichen Form die gegenseitige Vorstellung erteilte.

„Ich werde Melanie von Ihrem Hiersein unterrichten,“ fügte der Hausvater der ihm gleichsam abgezwungenen Höflichkeit rasch und mit einem eigenthümlichen Nachdruck hinzu. „Natürlich darf ich ihr doch wohl sagen, daß Sie ihr bald die Freude machen werden, sie zu begrüßen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verbot veranlaßt sah. Das sei beschämend für die Nation und die Verfassung. Es sei nicht wahr, daß diese Feiern einen politisch-demonstrativen Charakter angenommen habe. Dieser Annahme widerspricht die Theilnahme der Legislative und sämmtlicher Municipien. Mit politischen Demonstrationen haben die Feiern nur jene verquickt, die sie zur Veremigung der Nation vor dem Hengst-Monument benützen wollten. Auch dem Honvedminister als k. u. k. Feldzeugmeister gelte das Verbot des Kriegsministers, ebenso wie den Mitgliedern des Hauses, die im Armeeverbände stehen. Interpellation will sich aus Anlaß dieses Attentats gegen die Nation jeder aufreizenden Sprache enthalten, doch müsse man wissen, ob die Regierung von diesem Verbot vorher Kenntniß gehabt.

Die Interpellation lautet: 1. Hat der Herr Minister-Präsident Kenntniß davon, daß FML. Fürst Lobkowitz unter Berufung auf den Erlaß des gemeinsamen Kriegsministers dto. 7. Mai 3. 2101, auf Grund des §. 46 des Dienstreglements, sowohl den im activen Dienste des gemeinsamen Heeres stehenden Officieren und Mannschaften, als auch den in der Reserve und im außerordentlichen Stande befindlichen Officieren, Militär-Geistlichen und Militär-Beamten die Theilnahme in Uniform an der am 21. Mai l. J. anläßlich der Enthüllung des Honved-Denkmal's stattfindenden Nationalfeier verboten und hiedurch den im activen Dienste des gemeinsamen Heeres stehenden, in Ungarn heimathberechtigten Officieren das Erscheinen überhaupt unmöglich gemacht hat?

2. Hat er Kenntniß davon, daß dieses Verbot in Folge seiner auch siphilisch unrichtigen Fassung mit der Absicht verlaubt wurde, daß daselbe auch als auf die königlich ungarische Landwehr und die königlich ungarische Gendarmarie ausgedehnt betrachtet werden könne?

3. Hält die ungarische Regierung es für zulässig und richtig, daß den im gemeinsamen Heere dienenden, in Ungarn dienenden Soldaten verboten werde, an dieser Nationalfeier theilzunehmen?

4. Erachtet die ungarische Regierung die Verfügung dieses Verbotes als für die königlich ungarische Landwehr und die königlich ungarische Gendarmarie, beziehungsweise für deren Officiere gültig?

5. Erachtet die ungarische Regierung es vereinbar mit der Verfassung oder mit der Stellung des kön. ungarischen Honvedministers, daß demselben als im außerordentlichen Verhältnisse stehendem Feldzeugmeister durch einen im Wege eines dem gemeinsamen Heere angehörenden Feldmarschall-Lieutenants verlaubter Erlaß des gemeinsamen Kriegsministers die Theilnahme an der Nationalfeier verboten werde?

6. Hält es die ungarische Regierung für vereinbar mit dem in dieser Angelegenheit gefassten Beschlusse des Abgeordnetenhause, daß solchen Abgeordneten, welche eventuell in der Reserve oder im außerordentlichen Verhältnisse stehende Officiere sind, aus dem Grunde dieser ihrer Eigenschaft die Theilnahme an dieser Nationalfeier verboten werde?

Minister-Präsident Bekere constatirte, daß der Erlaß der gefassten Honveds mit gebührender Achtung und Pietät Erwähnung thut, während noch vor 20 Jahren das nicht allgemein der Fall war, so daß man nicht sagen könne, das Selbstgefühl der Nation sei hiedurch verletzt worden. Der Minister-Präsident hatte vorher keine Ahnung von dem Erlasse, er hat sich aber mittlerweile unterrichten lassen. Davon, daß sich dieser Erlaß auch auf die Honved und Gendarmarie beziehe, könne im Sinne der bestehenden Gesetze und Vorschriften nicht die Rede sein.

Nur sei das Dienstreglement für Heer und Honved identisch und §. 46 verbiete auch Honveds und Gendarmarie die Theilnehmung in Uniform an politischen Demonstrationen. Eine solche Demonstration steht gewiß der Theilnehmung des Abgeordnetenhause und dem letzteren selbst fern, aber eine solche wurde von außerhalb des Hauses stehenden Elementen beabsichtigt. Unter diesen Umständen sei es nur zu billigen, wenn der Kriegsminister die Officiere von Demonstrationen fernzuhalten suchte. Dem Honvedminister aber könne das Verbot des Kriegsministers nicht gelten, weil derselbe unmittelbar Sr. Majestät zur Verfügung steht, so daß von seiner Unterordnung als Feldzeugmeister unter einen andern Minister nicht die Rede sein könne.

Stürmische Hochrufe der äußersten Linken folgten auf diese Antwort, welche von der Rechten zustimmend aufgenommen wurde.

Der Interpellant nahm jenen Theil der Antwort zur Kenntniß, daß der Erlaß des Corpscommandans sich auf die Honveds nicht bezieht und daß der Minister-Präsident keine vorübergehende Kenntniß von diesem Erlasse gehabt hat. Bezüglich des übrigen behalte er sich vor, feinerzeit die politischen Konsequenzen zu ziehen. Er verliest sodann den entsprechenden Erlaß des Honvedministers, in welchem gesagt wird, daß Demonstrationen in Folge der Antecedenten zu erwarten seien, was der Behauptung widerspricht, als ob Demonstrationen schon bisher vorgekommen wären. Nach alledem werde die Unabhängigkeits-Partei die Regierung künftig noch heftiger angreifen.

Der Minister-Präsident replicirte, nicht die Regierung war Schuld daran, wenn die officielle Honvedfeier nicht zu Stande kam, welche sie auf Vorschlag der 1848/49-er Honveds veranstalten wollte. Er habe auch Alles gethan, um das Zustandekommen der nationalen Feier zu ermöglichen. Ein Widerspruch zwischen den beiden Erlässen existire nicht. (Hochrufe links, Clajnrufe rechts.)

Die Abstimmung ergab die Zurkenntnißnahme der Antwort seitens der Majorität, nachdem noch Graf Apponyi, der gleichzeitig in derselben Angelegenheit für morgen eine dringliche Interpellation angekündigt hatte, mit seinem Vorschlage, es sei über die einzelnen Punkte besonders abzustimmen, nicht durchbringen hatte können.

Und nochmals Hoch's und Clajns, unter welchen die Sitzung nach 2 1/2 Uhr schloß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Mai.

(Hof- und Personalmeldungen.) Die „Wt. Btg.“ veröffentlicht das folgende allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät an den Erzherzog Karl Ludwig: Lieber Herr Bruder, Erzherzog Karl Ludwig! Durch Ihre eifrige Thätigkeit als Protector der internationalen Ausstellung für Musik und Theaterwesen 1892 haben Sie unsern Namen und Ihre Theilnahme an der Förderung der schönen Künste und ihrer Einrichtungen neuerdings in erfreulicher Weise befundet. Es gereicht Mir zur Verherrlichung, Ihre Lieben Meinen Dank für Ihr Wirken im Interesse der stattgefundenen gemeinnützigen patriotischen Unternehmens auszusprechen und weiter die Ermächtigung zu erteilen, der Ehrenpräsidentin der Ausstellung, Fürstin Pauline Metternich, dem Präsidenten Markgrafen Alexander Pallavicini und sämmtlichen Mitgliedern des Präsidiums Meine Anerkennung für ihre opferwillige Mühewaltung bei diesem Anlasse bekannt zu geben. — Lainz, am 12. Mai 1893. — Franz Josef v. m. p.

Unter dem 15. d. wird aus Wien geschrieben: Der regierende Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist heute in Wien eingetroffen, um dem Kaiser-König Franz Josef und unserm Herrscherhause einen Besuch zu machen. Der junge deutsche Fürst wurde mit den auszeichnenden Ehren eines Souveräns, aber auch mit inniger Herzlichkeit seitens des Kaisers, welcher persönlich seinen Gast auf dem Bahnhose willkommen hieß, sowie seitens der Bevölkerung empfangen. Zur Begrüßung des Großherzogs waren die Erzherzoge Karl Ludwig, Otto, Ferdinand, Franz Salvator, Ludwig Victor und Prinz Philipp von Koburg in großer Militäraula erschienen; ferner hatten sich Prinz Reuß und Oberst Dyneke, der Statthalter, der Polyzipräsident, die als Ehrenmitglied dem hohen Gaste zugeleitete FML. Cronenbold und Major Butler, der Corpscommandant u. eingefunden. Der Kaiser fuhr kurz vor 8 1/2 Uhr

mit dem General-Adjutanten Paar vor; Sr. Majestät war in Marienballeuniform, geschmückt mit dem Bunde des hessischen Ludwig-Ordens. Zur bestimmten Zeit fuhr der Train, begrüßt von den Klängen der deutschen Hymne, ein. Auf dem Waggonplateau war die jugendliche, männlich schöne Gestalt des Großherzogs zu sehen, der rasch die Treppe herabkam und einen herzlichen Handschlag mit dem Kaiser wechselte. Die Monarchen verblieben einige Minuten in Conversation, dann erfolgten die üblichen Vorstellungen. Die gegenseitige Begrüßung des Großherzogs mit den Erzherzogen trug einen intimen Charakter. Die Gesichtszüge des hessischen Herrschers ähneln denen seiner Mutter Alice und auch denen des Kaisers Wilhelm II. Der Kaiser fuhr mit seinem Gaste zur Rechten in offener Equipage in die Stadt zurück, von lebhaften Willkommrufen des in den Straßen zu Späteren angesammelten Publicums begleitet. In der Hofburg wurde der Großherzog vom Ersten Obersthofmeister Hohenlohe und dem Oberceremonienmeister Hunyady an der Bellaria empfangen und in die für denselben bestimmten Appartements geleitet, wo Minister Graf Kalnoky, die obersten Hofchargen, die Garde-Capitäne und der General-Intendant sich vorstellten.

Der Großherzog von Hessen hat, bald nach seiner Ankunft und nach vorgenommenem Toilettenwechsel, seine Appartements wieder verlassen, um in Begleitung des ihm zum Ehrendienste zugeheilten FML. Cronenbold eine Rundfahrt anzutreten, welche den Besuch der in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginen galt. Erzherzog Ernst Ludwig, der Interimsuniform und Kappe trug, fuhr zunächst zu den Erzherzogen Karl Ludwig, Otto und Ferdinand, begab sich sodann in die Hofburg zurück und stattete hier der Kronprinzessin-Witwe Stefanie und den Erzherzogen Franz Salvator und Josef Augustin Besuche ab. Bei der zweiten Ausfahrt sprach er beim Erzherzog Ludwig Victor und bei den Bringen Philipp von Koburg vor, besuchte sodann den deutschen Botschafter Prinzen Reuß und fuhr dann nach Schönbrunn, um im kaiserlichen Schlosse der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Leopold von Baiern seine Aufwartung zu machen. Den Schluß der Rundfahrt bildete ein Besuch bei dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Penzing.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr wurde der junge Regent vom Kaiser in die Appartements der Kaiserin geleitet, wo der Monarch seinen hohen Gast der Kaiserin und der Erzherzogin Marie Valerie, die eben um 2 Uhr vom Besuche im Künstlerhause zurückgekehrt waren, vorstellte. Großherzog Ernst Ludwig begab sich sodann in seine Appartements in der Hofburg. Zu Ehren des Großherzogs fand Nachmittags um 4 1/2 Uhr beim Kaiser und der Kaiserin in den Alexander-Zimmern ein Familienbinnen statt; an demselben nahmen theil: der Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog von Hessen, Kronprinzessin-Witwe Stefanie, Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Maria Theresia, die Erzherzoge und Erzherzoginen Otto, Ferdinand, Maria Annunciata, Elisabeth, Ludwig Victor, Maria Immaculata, Karolina Maria Immaculata, Franz Salvator, Maria Valerie, Friedrich, Isabella, Clothie, Maria Dorothea, Josef Augustin, Ladislaus, Marie, Herzogin Adelgunde von Modena, Herzog und Herzogin von Cumberland, Herzogin Maria Theresia von Württemberg mit der Herzogin Isabella und den Herzogen Robert und Ulrich, Prinz Leopold von Baiern mit Gemahlin Gisela und die Prinzessinen Elisabeth und Augusta, Prinz Philipp und Prinzessin Louise von Koburg. Das Diner dauerte bis 6 Uhr. — Zu gleicher Zeit fand in den sogenannten technischen Appartements eine Marienballe statt.

Der Kaiser verließ dem hessischen Fürsten das oberösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 14. Der Vater des gegenwärtigen Großherzogs und dessen Großvater waren ebenfalls Oberstinhaber dieses in Linz garnisontirenden Regiments gewesen. Im Laufe des Tages hatte der britische Botschafter Paget für den Großherzog seine Karte abgegeben. Morgen Nachmittags findet in der kleinen Galerie in Schönbrunn Tafel und nach derselben im Schlosspark eine Piratenschade statt. Für Abends steht auf dem Programm der Besuch der Hofoper. Der Thee wird im Zwischenaal in der Hofkellerei servirt. — Der Kaiser und Großherzog von Hessen wohnen der heutigen Vorstellung von „Kriemhilde“ in der Interimskloge bis zum Schluß des vorletzten Actes bei.

Mit allen einem Souverän gebührenden Ehren wurde Nachmittags der Sultan von Johore vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Sultan wurde in einer Hofequipage vom Hotel abgeholt. Er hatte große Gola angelegt; ein gelbes Ordensband schlang sich um seine Brust und von der fezzartigen Mütze bligte eine Diamanten-Akrasse. Die Schärpe und der Griff des Säbels sind ebenfalls reich mit Brillanten besetzt. Die Suite folgte in offenen Wagen. Die Audienz währte länger, als eine Viertelstunde. Hierauf hatte die Begleitung des exotischen Gastes die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Der Sultan Abu Bakar präsentirte zuerst den Prinzen Seyd Mohamed und dann die anderen Herren des Gefolges. Sowohl bei der Hin-, als bei der Rückfahrt trat die Hofburgwache in's Gemehr. Der Sultan äußerte sich zu seiner Umgebung ganz entzückt über den liebenswürdigen und wohlwollenden Empfang seitens des Monarchen. Für Mittwoch ist der indische Fürst mit seinem Gefolge zum Galadiner zu Ehren des Großherzogs von Hessen geladen.

Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern, sowie deren Töchter nahmen am Samstag an einem Diner bei Ihren Majestäten im Lainzer Schlosse theil. Festern waren Erzherzogin Clothie und Erzherzog Josef August beim Kaiserpaare in Lainz zu Besuch. Auch an die Anwesenheit des Großherzogs von Hessen knüpfen sich jedoch noch bisher unbürgerte Verlobungsgerüchte.

Wie der „N. fr. Pr.“ von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hätte bereits am Samstag die Verlobung der Prinzessin Augusta, der zweiten Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Baiern, mit dem Erzherzog Josef Augustin, dem ältesten Sohne des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clothie, stattgefunden. Das genannte Blatt corrigirt zugleich eine Notiz seines Abendblattes vom 13. d., worin die Verlobung angekündigt wurde, dahin, daß dort irrthümlich der Name der Prinzessin Elisabeth, der ältesten Tochter des bairischen Prinzenpaares genannt worden. Prinzessin Augusta hat am 28. April ihr achtzehntes Lebensjahr vollendet.

(Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Am Sonntag, 9. April, passirte der Rammkreuzer „Elisabeth“ zwischen Sumatra und Borneo den Aequator, bei welcher Gelegenheit nach altem Seemannsbrauch die Aequatoraufe vorgenommen wurde, woran auch die Erzherzoge mit den Herren ihres Gefolges theilnahmen. Die Mannschaft hatte sich dazu mit viel Humor und Geschick costümir und feierte ein echtes Schiffsfest zur See.

(Rundmachung.) Der Vicegpan des Hermannstädter Comitats gibt unter dem 14. d. M. bekannt, daß die im ständigen Ausschuss verhandelten 1892-er Rechnungen über staatliche Dotation, die Personal-Zulage des Vicegpan's, den Domestical, Fortmanipulations- und Hausbau-Fund im Sinne des Gesetzes 15 Tage zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen und dieselben im Bureau der Comitats-Buchhaltung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

(Ungarischer Kulturverein.) Vom Secretariate des Kulturvereines erhalten wir eine Zuschrift, aus welcher wir ersehen, daß die Hauptversammlung des genannten Vereines am 28. Mai d. J. in Dees abgehalten wird. Ausflüge, Theatervorstellungen u. dgl. bilden einen Theil des schönen Programmes. Wer sich an dieser Veranstaltung beteiligen will, möge sich an den Secretär, Herrn Josef Nagy, ref. Stadtpfarramt, wenden.

(Die hiesige städtische Rüstkammer) ist jeden Donnerstag von 2-3 Uhr Nachmittags dem Publicum zur Besichtigung geöffnet.

31. Inf...

mittags v...

entsprech...

eisenbahn...

Werkstätt...

L. J. M...

Zielerung...

ausweise...

nehmen.

geordnete...

des sieben...

Beitrag z...

hat, verwe...

zu wohlth...

Spende fü...

Moriz S...

gemacht.

welches ve...

Silbermün...

Königs S...

Freitag N...

Er war ge...

durchbrech...

hin herbe...

den seine...

Magnaten...

Sparcassen...

(Maramar...

Mariucyca...

den Kopf b...

folge des...

herbrachen...

(gelegenen...

dem Marko...

Duell gese...

der am 1....

Duell ging...

und am Ar...

Verletzungen...

(Selbstmord.) Vorgefien hat sich hier ein Zugführer des 31. Infanterie-Regiments in der neuerbauten Jäger-Bataillons-Cajerne mit einem Dienstgewehre erschossen.

(Ein mittelgroßes Umhängtuch) wurde am 14. d. Vormittags verloren. Die Verlußtträgerin sichert dem Ueberbringer desselben entsprechende Belohnung zu.

(Lieferung von Holz.) Die Direction der k. ung. Staatsbahnen hat zur Sicherstellung des Bedarfs an Werkholz für ihre Werkstätten in den Jahren 1894—1899 eine Offerterhandlung ausgeschrieben. Der Termin für die Einreichung der Offerten ist der 9. Juni l. J., Mittags 12 Uhr. Das Badium beträgt 5% des Wertes der Lieferung. Interessenten können in die Ausschreibung und die Bedarfsausweise im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer Einsicht nehmen.

(Spende für das siebenbürgische Museum.) Der Abgeordnete Alexander Hegedüs hat in einem Schreiben an den Secretär des siebenbürgischen Museums Finaly 280 fl. gesendet, die als Beitrag zur Verminderung des Deficits, mit dem das Museum zu kämpfen hat, verwendet werden sollen. Hegedüs hat diesen Betrag von seinen Diäten zu wohlthätigen Zwecken noch und nach beiseite gelegt und nun zu einer Spende für das genannte Museum verwendet.

(Münzenfund.) Man schreibt aus Rosenberg: Der Ingenieur Moriz Stark hat hier beim Bau eines Hauses einen interessanten Fund gemacht. Bei den vorgenommenen Grabungen wurde ein Topfschen entdeckt, welches verschiedene große und kleine polnische, ungarische und preussische Silbermünzen enthielt. Auf diesen Münzen ist das Bildniß des polnischen Königs Sigismund III. mit der Jahreszahl 1625 ersichtlich.

(Einen Einbruchdiebstahl in eine Sparcasse) hat am Freitag Nachts der Fleischhauer Josef Gersjanffy in Debreczin verübt. Er war gerade bei der Arbeit, indem er im Sparcassengebäude eine Wand durchbrechen wollte, als ihn die vom Hausmeister aus das verdächtige Geräusch hin herbeigerufenen Polizisten überraschten und festnahmen. Gersjanffy hat seine Concubine behauptet, daß er der Sprosse einer großen polnischen Magnatenfamilie sei, gestand, bereits zwei Einbruchdiebstähle in Debrecziner Sparcassen verübt zu haben.

(Im Scherz quillolnirt.) In der Gemeinde Bogdan (Maramaros) verlangten zwei Burche von der schönen sechzehnjährigen Maritica einen Kuß. Als das Mädchen sich sträubte, steckten die Burche den Kopf der Maritica zwischen zwei Bretter einer Umjännung und die Folge des bösen Scherzes war, daß die Bretter den Halswirbel des Mädchens zerbrachen. Die Thäter wurden dem Gerichte übergeben.

(Ein blutiges Duell) fand am 14. d. in der nächst Maló gelegenen Ortschaft Jibekal zwischen dem Abgeordneten Julius Justh und dem Malóer Stadthauptmann Johann Cserenyus statt. Anlaß zu dem Duell gaben wechselseitige Beschuldigungen, welche die Genannten einander in der am 1. Mai stattgehabten Comitats-Congregation zugefügt hatten. Das Duell ging bis zur Kampfunfähigkeit. Justh erhielt am Kopf, im Gesicht und am Arm schwere, Cserenyus am Kopf und am Arm minder schwere Verletzungen. Das Duell hat im ganzen Comitats großen Aufsehen erregt.

(Zur Großwärdener Nonnenfrage.) Die Präsidentin des Großwärdener Frauenvereins Baronin Gerliczy hat den Minister-Präsidenten und den Minister des Innern im Interesse der Nonnen aufgesucht. Die Baronin hat ein Gesuch an den König gerichtet und der Chef der Cabinetkanzlei, Sectionschef Papay, hat ihr „Vud. Grl.“ zufolge, versichert, daß sich der Hof für die Waisenfrage sehr interessire und hat eingehende Informationen verlangt. Zwei Abgeordnete sollen, wenn keine rasche Entscheidung erfolgt, den Minister zu interpelliren beabsichtigen. Angeblich werden die Statuten, denen gemäß Nonnen berufen werden können, durch den Minister demächst genehmigt werden.

(Der Terno des Hausmeisters.) Der Hausmeister der Wendheim'schen Domäne in der Gemeinde Rigvos, Comitats Bekés, gewann bei der jüngsten Budapester Lotterziehung auf einen Terno und 60 Ambos den Betrag von 30.000 Gulden. Der glückliche Gewinner hat den Gewinn bei der Staatscasse bereits behoben.

(Der kürzeste Scheidungsproceß.) Der reformirte Lehrer der Gemeinde Udvar (Szatmarer Comitats) Stefan Somogyi hatte vor zwei Jahren die Postmeisterin des Dorfes Ilona Kovacs geheiratet. Die Frau wollte jetzt von ihrem Manne geschieden werden und am 11. d. M. fand man die junge Frau, die das Haus des Lehrers bereits verlassen hatte, mit durchschossener Schläfe im Bette liegen. Sie selbst hatte den Scheidungsproceß in so rascher Weise beendet und die erklärte Hand hielt noch im Tode den Revolver frampfhaft umklammert. Die arme junge Frau wurde unter tiefer Theilnahme zu Grabe getragen.

(Jugendlicher Selbstmörder.) Der 19-jährige Handlungscommiss Jacob Bilbi, der bei der Firma Paul Stagenschmied in Groß-Becskerek bedienstet war, nahm sich eine ihm von seinem Chef ertheilte Zurechtweisung so sehr zu Herzen, daß er sich am 13. d. mit einem wohlgezielten Schuß in die Herzgegend entleibte. Bilbi war als fleißiger anständiger junger Mann bekannt; sein Selbstmord verletzete die achtbaren Eltern Bilbi's in tiefe Trauer.

(Salto mortale.) Aus Zenta, 15. Mai, wird geschrieben: Heute Nachmittags vergnügten sich mehrere Burchen auf der Wiese am Wallpfeil. Fröhlich jubelte die heitere Schaar; da wurde auf einmal auf Anrathen mehrerer Spielgenossen ein Wettspringen vorgenommen. Für den besten Sprung wurde ein Preis ausgesetzt. Der 17-jährige Johann Branovatsky, der übrigens als vorzüglicher Turner und Springer galt, hätte den Preis sehr gern errungen, daher er sich auch überaus anstrenzte. Der junge, schmächtige Burche fiel aber beim Springen über ein hohes Gelsäuler so unglücklich, daß er in Folge der erlittenen Gehirnerschütterung nach kurzem Leiden seinen Geist aufgab.

(Vogelgelegte Gräber.) Im Südosten der Stadt Steinamanger, auf dem Wege nach Bettau, wurde vor einigen Jahren eine Ziegelei errichtet, in welcher jetzt fleißig gearbeitet wird. Dieser Tage bemerkte Herr Julius Balogh — wie er dem „P. N.“ berichtet —, daß sich zwischen dem Gerölle und den Marmorbruchstücken, die auf dem Fabriks-Territorium herumliegen, auch ein mächtiger Sarkophagbedel befindet. Dies erregte seine Aufmerksamkeit und auf sein Befragen zeigten ihm die Arbeiter eine größere Anzahl bloßgelegter Gräber, die größtentheils aus gebrannten Ziegeln, theils aber auch aus Quarzsteinen hergestellt waren. Es fanden sich auch einige Afschennurnen vor. Als bald schafften die Arbeiter mehrere Gegenstände herbei, die sie in den Urnen oder in den Gräbern neben den Gebeinen auffanden. Es befanden sich darunter eine Menge interessanter antiker Bronzegegenstände, Ebronzescheiben und römische Geld. Letzteres datirt aus der Zeit der Kaiser Vespasian, Maximian, Konstantius, Konstantin und Konstantius. Auf vielen Geldstücken ist die Prägung nicht mehr erkennlich. Diese Funde lassen es als zweifellos erscheinen, daß hier die Begräbnisstätte einer römischen Colonie, oder zumindest einer unter römischer Herrschaft stehenden Gemeinde aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt wurde.

(Eine Brandkatastrophe.) Aus Lugemburg wird vom 15. d. gemeldet: In der Vorstadt Seille fanden anlässlich des Brandes, welcher das Pavillonviertel einäscherte, drei Personen den Tod in den Flammen. Eine Mutter stürzte sich mit ihrem Kinde, um dem Flammentode zu entgehen, vom dritten Stock auf's Straßenpflaster. Beide blieben todt auf dem Pflaster.

(Die Explosion des Dampfkessels) in einer Sedaner Tuchfabrik brachte einen Theil des Fabrikgebäudes zum Einsturze. Zahlreiche Personen wurden getödtet oder verwundet.

(Bianca Bianchi in München.) Die „Allg. Ztg.“ berichtet unter dem 12. d.: In der gestrigen Aufführung von Meyerbeer's „Hugenotten“

trat die Kammerlängerin Fr. Bianca Bianchi von der k. u. Oper in Budapest in der Rolle der Margarethe von Valois als Gast auf. Diesem Gastspiel ist um so interessanter, als es sich um ein Engagement der vor- ausblicklichen Nachfolgerin des Fräulein Abendroth handelt. Bianca Bianchi (Schwarz), 1858 zu Heidelberg geboren, hat ihre Ausbildung von Musikdirector Bilczey und Pauline Barbot-Garcia erhalten, und war in Hamburg, Mannheim, Karlsruhe, an der Wiener Hofoper und zuletzt in Budapest engagirt. Zu ihren Hauptcoloraturpartien zählt sie die Nachtwandlerin, Lucia, Rosine und Martha. In den „Hugenotten“ ist die Königin der Mittelstimm des zweiten Actes, um dann so gut wie ganz von der Oberfläche zu verschwinden. Fr. Bianchi kann jedoch mit ihrem gestrigen Erstlings- abend zufrieden sein. Ihre halbbredereichen Arien im zweiten Acte wurden stets durch tosenden Beifall unterbrochen, der mitunter eine fast demonstrative Schärfe annahm, und nach wiederholten Hervorrufen wurde ihr ein Kranz überreicht. Bei der Beurtheilung des Gastes liegt ein Vergleich mit Fräulein Abendroth nicht nur nahe, er ist gar nicht zu umgehen, denn man hat das Recht, zu fragen, was wir bei dem Tausch gewinnen und verlieren. Der gleichfalls hohe und helle Sopran der Bianchi hat mehr Kern und ist voluminöser als jener des Fräulein Abendroth, diese aber hat den Vortheil der jugendlicheren Stimme voraus, was freilich wieder durch die glänzende Schule der Bianchi wettgemacht wird. Die Rolle der Margarethe von Valois läßt kein abschließendes Urtheil über die darstellerischen Gaben eines Gastes zu, dies wird erst nach dem „Barbier von Sevilla“ möglich sein, so viel ist aber sicher, daß Fr. Bianchi in Spiel und Erscheinung würdiger und königlicher ist als Fr. Abendroth. Im dritten Act erschien Fr. Bianchi zu Pferde, was in diesem Falle der Situation sehr zu staten kommt.

(Die Photographie in Farben.) Aus Paris wird geschrieben: In der Welt der Amateur- und Berufsphotographen herrscht eine große Aufregung. Ein großes, unwahrscheinliches Ereigniß in der Geschichte der Photographie hat sich vollzogen; die Methode ist gefunden worden, farbige zu photographiren, d. h. das Bild von Gegenständen in ihren natürlichen Farben zu reproduciren. Das Verdienst, diesen Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie hervorgerufen zu haben, gebührt einem hervorragenden französischen Physiker. Herr Lippmann, welcher bereits vor mehreren Jahren theoretische Abhandlungen über das Problem, farbige Photographien zu Stande zu bringen, geschrieben hat. Es ist nunmehr einem Lyoner Photographen, Herrn Louis Lumiere, gelungen, farbige zu photographiren und er hat einige Photographien, welche nach der neuen Methode hergestellt wurden, dem „Photo-Club de Paris“ zur Begutachtung vorgelegt und dieser hat in seiner Sitzung erklärt, daß nunmehr das Problem der Photographie praktisch vollständig gelöst sei. Die Bilder des Herrn Lumiere, welche sowohl Landschaften und Porträts, als auch Kleiderstoffe, Büchergelände, Denscheirme u. s. w. darstellen, sind sehr sorgfältig hergestellt und außerordentlich naturgetreu. Der Club, welcher Herrn Lumiere seine vollste Anerkennung ausgesprochen hat, wird sich mit dieser neuesten Erfindung auf dem Gebiete des Chromatismus weiter auf's angelegentlichste beschäftigen.

(Unfall.) „Reuter's Office“ meldet aus Swansea: Bei der Insel Lundy im Bristolcanal stieß der Dampfer „City of Hamburg“ mit dem Dampfer „Countess-Evelin“ aus Bilbao zusammen. Der letztere sank. Acht Reisende und 16 Mann der Schiffbesatzung ertranken.

(Ueberschwemmungen in Rumänien.) Aus Bukarest wird vom 10. d. geschrieben: Nachdem es schon in die Mitte der vergangenen Woche in den Karpathen geschneit und weiter unten im Hügel- land sehr ausgiebig geregnet hatte, stellte sich am Samstag Nachmittags ein über das ganze Land sich erstreckender Regen ein, welcher mit theilweise wolkenbruchähnlicher Heftigkeit zwei Tage und zwei Nächte andauernd fast alle Karpathenflüsse aus ihren Ufern treten ließ. Besonders großes Uebel haben die hieubich hervorgerufenen Ueberschwemmungen in den Districten Argesch, Dumbovitsa, Jilov, Braşova, Salomitsa und Buzeu angerichtet, wo Straßen, Bahndämme, Brücken und viele Häuser dem entseffelten Elemente zum Opfer fielen. In Folge der Schäden, welche durch das Wasser an den Eisenbahnen verursacht worden sind, war der Verkehr zwischen Bukarest und dem Auslande zwei Tage lang völlig unterbrochen, und ist vorgestern und gestern wieder ein Zug angekommen, noch auch einer abgefertigt worden. Die größten Vermuthungen hat das Hochwasser auf der einen Seite den Verkehr über den Predeal, andererseits über Buzeu in Verbindung mit Braila und der Moldau vermittelnden Bahnhinie Bukarest— Plojeß angeht. In der Nacht von gestern auf heute ist die Wassermasse bis in das Weichbild Bukarests vorgebrungen. Bereits gestern Nachmittags stiegen die Gewässer der Dumbovitsa in Bestenig erregender Weise. Und wenn auch für die innere Stadt Dank der vor zehn Jahren mit großem Kosten- aufwande ausgeführten Regulirung und Tiesferlegung des Flußbettes keine Gefahr verbunden war, so wurden dafür die noch oberhalb des canalisirten Fußbaulandes gelegenen Vorstädte Grozavesti und Caraimbari noch vor Einbruch der Dunkelheit von den Gewässern der aus ihren Ufern tretenden Dumbovitsa erreicht und während der Nacht vollständig unter Wasser gesetzt. Trotdem seitens der Primarie und der Regierung ein ganzes Heer von Arbeitern und Soldaten aufgeboden wurde, hat es doch ganz außerordent- licher Anstrengungen bedurft, um den theilweise auf die Dächer ihrer Häuser geflüchteten Bewohnern der genannten Vorstädte Hilfe bringen zu können. Abgesehen vom Dunkel der Nacht, wurden übrigens die Rettungsarbeiten auch vielfach dadurch sehr erschwert, daß viele der Ueberschwemmungen geradezu mit Gewalt aus ihren dem Einsturze nahen Häusern entfernt und auf die zu ihrer Rettung herbeigeschafften Kähne und Fische gebracht werden mußten. Leider sind auch trotz aller Anstrengungen in den überflutheten Vorstädten Bukarests mehrere Menschenleben den Wellen zum Opfer gefallen. Wie viele Menschen überhaupt während der letzten Schredensnächte im ganzen Lande umgekommen sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht bestimmen; ebensowenig kann der jedenfalls viele Millionen betragende Schaden, welchen das Hochwasser an Brücken, Straßen, Eisenbahnen und Häusern, an lebendem und todtem Wirthschaftsinventar angerichtet hat, derzeit auch nur annäherungsweise angegeben werden. Heute Nachmittags war die Ueberschwemmung allenthalben im Lande in Ab- nahme begriffen und auch der Stand der Dumbovitsa bereits um drei Meter gesunken.

(Ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien.) Aus Bukarest wird dem „Vud. Grl.“ telegraphirt, daß die Polizei in Jimnica drei bulgarische Emigranten verhaftete, welche über die Donau nach Sifstovo fahren wollten. Man fand bei den Häftlingen Waffen, Geld und compromittirte Briefe. Die Leute gestanden, daß sie ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien hatten verüben wollen.

(Ein Volk ohne Geld.) Daß es in Europa einen Volks- stamm von ungefähr 7000 Seelen gibt, bei dem Geldzeichen bis heute noch nicht eingeführt sind, wird erst jetzt durch die Veröffentlichung einer Mono- graphie in den Beiträgen der kaisersächsischen Abtheilung der kaiserlich-russischen geographischen Gesellschaft bekannt. Es handelt sich um die im Tountschien Kreise des Gouvernements Tiflis wohnenden Tchemuren. Als Einheit bei der Werthberechnung gilt in Tchemuren die Kuh (10 Rubel). Vier Kühe repräsentiren den Werth einer Stute, sechs Kühe den eines Wallachs. Beispielweise wird die Geldbuße für Verwundungen (gegenüber Mord und Todtschlag kommt die Blutrache in Anwendung) folgendermaßen berechnet: eine Schädelverwundung kostet, bei Entblösung des Gehirns — 16 Kühe, bei Knochenbruch mit Splitterabsonderung — 5 Kühe, bei einfachem Bruch — 3 Kühe. Eine Stirnwunde kostet 3 Schafsböcke (7 Rubel 29 Kopfen). Eine höchst wunderbare Verwundungsweise der Buße greift bei Gesichtswunden Platz. Sind bärige Theile des Gesichts verletzt, so werden abwechselnd Weizen- und Gerstentörner, die erstere der Länge nach, die letztere quer auf die Wunde gereicht und darauf zwei Drittel von der

Anzahl Körner, die sich dabei ergibt, beiseite geworfen. So viel Körner nachbleiben, so viel Kühe müssen als Buße hergegeben werden. Diefelbe Proedur findet bei Verwundungen der unbearbeiteten Gesichtstheile, namentlich der Nase statt, nur wird alsdann bloß ein Drittel der bezeichneten Körnerzahl beiseite und nicht Winter-, sondern Sommerweizen angewandt. Eine schwere Verletzung der Hand kostet 16 Kühe, während Verwundung der einzelnen Finger, und zwar des Daumens 5 Kühe, des Zeigefingers 4 Kühe u. s. w. kosten. Das Theuerste ist das Gallert eines Auges: 30 Kühe. Streitfälle werden von Schiedsrichtern entschieden.

(Die theuerste Nähmaschine der Welt) dürfte jedenfalls diejenige sein, welche eine feine reiche Amerikanerin kürzlich als Hochzeits- geschenk erhielt. Der Tisch der Maschine besteht aus einer wundervollen Marmorplatte, in welcher das Monogramm der Neuvermählten mit Edel- steinen eingelegt ist, umgeben von einem Kranz in herrlichem Mosaik. Schrank und Schubladen sind aus Ebenholz, reich durch Einlagen von Gold, Silber, Perlmutter und Elfenbein geschmückt. Die Nähmaschine hat die Kleinigkeit von 6000 fl. gekostet.

Verlosung.

(Ungarische Prämienlose.) Am 15. d. Vormittags fand in den Localitäten des Lotto-Amtes die 74. Ziehung der ungarischen Prämienlose statt, bei welcher folgende 52 Serien ausgelost wurden: 84 142 177 268 326 379 382 622 672 768 779 874 946 949 1308 1576 1725 1772 1784 1904 1966 2240 2597 3046 3079 3425 3431 3552 3838 3879 3962 4117 4136 4218 4256 4360 4434 4465 4494 4627 4873 5344 5354 5370 5446 5496 5501 5517 5614 5705 5867 5927. Von diesen gewannen den Haupttreffer mit 120.000 fl. S. 1772 Nr. 14, 12.000 fl. gewinnt S. 5927 Nr. 2, 5000 fl. S. 268 Nr. 47; je 1000 fl. gewinnen S. 874 Nr. 49, S. 2597 Nr. 5, S. 3046 Nr. 12, S. 5927 Nr. 18; je 500 fl. gewinnen S. 622 Nr. 42, S. 768 Nr. 13, S. 768 Nr. 25, S. 874 Nr. 47, S. 949 Nr. 2, S. 949 Nr. 30, S. 1772 Nr. 31, S. 1784 Nr. 30, S. 2597 Nr. 37, S. 3431 Nr. 18, S. 3552 Nr. 29, S. 3838 Nr. 13, S. 4494 Nr. 15, S. 5354 Nr. 28, S. 5354 Nr. 34, S. 5496 Nr. 31, S. 5614 Nr. 2, S. 5614 Nr. 6.

Original-Telegramm.

Budapest, 17. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Minister Graf Albin Czakj unterbreitet den Gesetzentwurf betreffend die freie Aus- übung der Religion. (Langanhaltende stürmische Eilenzurufe.) Die Vorlage wird dem Unterrichts- und dem Justizauschusse zugewiesen.

Vor der Tagesordnung erklärt Hortobanyi, er bedauere, daß der Artikel gegen Kossuth in seinem Blatte ohne sein Wissen erschien, umso- mehr, da er überzeugt ist, daß auch nicht ein Schatten des Verdachtes an diese Gestalt des öffentlichen Lebens sich heranwagt. („Magyar Uram“ hatte nämlich behauptet, Kossuth habe den bekannten Brief über die kirchenpolitischen Fragen geschrieben, weil die Regierung ihm eine jährliche Subvention von 10.000 fl. zugefickt habe.) Sodann wurden die Delegationswahlen vor- genommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Religionsfreiheit enthält 24 Paragraphen. Darnach kann Jedermann sich frei zu welchem Glauben oder zu welcher Religion immer bekennen und innerhalb der Grenzen des Gesetzes und der öffentlichen Moral auch äußerlich zum Ausdruck bringen; daher kann Niemand an einer religiösen Ceremonie verhindert, noch zu einer mit seinem Glauben nicht übereinstimmenden religiösen Handlung verpflichtet werden. Die Fähigkeit zur Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte ist vom Glaubensbekenntniß unabhängig. Der Eintritt und Uebertritt von und in andere Confectionen ist Jedermann unter den gesetzlichen Normen gestattet. Auf bereits bestehende recipirte Confectionen und die Juden hat das Gesetz keine Anwendung. Die Dogmen müssen beifus Genehmigung vorgelegt werden, welche verweigert wird, wenn die Dogmen gegen die Staatsgesetze verstoßen. Oberhaupt oder Patron einer Confection kann kein Ausländer sein.

Lotto-Ziehung

vom 17. Mai. Hermannstadt: 30 24 87 27 22.

Fremden-Liste

vom 17. Mai. Hotel Reuterstr. Cstb., Grumbescher, von Arab; Oring, Sonnenfeld; Baumgartner, Kaufleute, von Wien; Urbach, Goldstein, Kaufleute, von Wlatsendorf; J. Schmidt, Kaufmann, von Fogaras.

(Eingefendet.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (L. und I. Hoflieferant) Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seiden- stoffe von 45 fr. bis 11 fl. 65 fr. per Meter — glatt, gestreift, carree, ge- mustert, Damaste etc. (ca. 24) versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc., porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes items like Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig., Goldrente, Kronrente, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes items like Ung. Schanzl.-Akt.-Oblig., Goldrente, Kronrente, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

Giltig seit 1. Mai 1893.

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Bredal-Budapest. a) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 40 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 25 Min. Vormittags. Ankunft in Großwardein 3 Uhr 53 Minuten Nachmittags; Abgang 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 32 Min. Nachts; Abgang 8 Uhr 49 Minuten Nachts. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 8 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 12 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 10 Uhr 37 Minuten Nachts; Abgang 10 Uhr 52 Min. Nachts. Ankunft in Edecs 11 Uhr 45 Minuten Nachts; Abgang 12 Uhr 25 Minuten Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 50 Minuten Nachts; Abgang 2 Uhr 13 Minuten Nachts. Ankunft in Schäßburg 3 Uhr 39 Minuten Früh; Abgang 3 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 4 Uhr 50 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Bredal 6 Uhr 29 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 1 Min. Vormittags. Ankunft in Budapest 12 Uhr 20 Min. Mittags. d) Personenzug: Abgang von Budapest 5 Uhr 50 Min. Nachmittags. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 50 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 24 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 59 Minuten Nachts. Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 8 Uhr 40 Min. Vormittags. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 40 Minuten Vormittags; Abgang 10 Uhr 50 Min. Vormittags. Ankunft in Kocsárd 11 Uhr 25 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 45 Min. Vormittags. Ankunft in Edecs 1 Uhr 25 Min. Vormittags; Abgang 1 Uhr 40 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 34 Min. Vormittags; Abgang 3 Uhr 49 Min. Vormittags. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 27 Min. Vormittags; Abgang 5 Uhr 47 Min. Vormittags. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 25 Min. Vormittags. f) Eilzug: Abgang von Wien (Staatsbahnhof) 2 Uhr 15 Min. Vormittags. Ankunft in Budapest 7 Uhr 50 Min. Vormittags; Abgang von Budapest 9 Uhr 15 Min. Vormittags. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 55 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 11 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 7 Uhr 27 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 28 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 7 Uhr 50 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 52 Minuten Früh. Ankunft in Edecs 8 Uhr 33 Minuten Vormittags; Abgang 8 Uhr 38 Minuten Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 42 Minuten Vormittags; Abgang 9 Uhr 44 Minuten Vormittags. Ankunft in Schäßburg 10 Uhr 51 Minuten Vormittags; Abgang 10 Uhr 58 Minuten Vormittags. Ankunft in Kronstadt 12 Uhr 9 Minuten Nachmittags; Abgang 12 Uhr 19 Minuten Nachmittags. Ankunft in Bredal 3 Uhr 51 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 11 Minuten Nachmittags. Ankunft in Budapest 9 Uhr 15 Minuten Abends.

2. Budapest-Bredal-Kronstadt-Klausenburg-Großwardein-Budapest. a) Eilzug: Abgang von Budapest 7 Uhr 45 Minuten Früh. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 46 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 58 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kis-Kapus 6 Uhr 54 Minuten Abends; Abgang 6 Uhr 56 Min. Abends. Ankunft in Kocsárd 8 Uhr 49 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 53 Min. Abends. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 22 Min. Abends; Abgang 9 Uhr 28 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 25 Min. Nachts. Ankunft in Budapest 7 Uhr 25 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 30 Min. Vormittags. Ankunft in Wien (Staatsbahnhof) 1 Uhr 55 Min. Vormittags. b) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Budapest 8 Uhr 50 Min. Vormittags. Ankunft in Bredal 2 Uhr 16 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 16 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 1 Min. Abends. Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 43 Min. Abends. Ankunft in Schäßburg 11 Uhr 32 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 39 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 3 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 18 Min. Nachts. Ankunft in Edecs 2 Uhr 49 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 42 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 4 Uhr 35 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 5 Uhr 15 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 21 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 47 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 11 Uhr 41 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 59 Min. Vormittags. Ankunft in Budapest 6 Uhr 5 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 25 Min. Nachts. Ankunft in Wien 6 Uhr 20 Minuten Früh. d) Eilzug: Abgang von Budapest 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. Ankunft in Bredal 8 Uhr 25 Min. Abends; Abgang 9 Uhr 12 Min. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 17 Min. Nachts. e) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 10 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 9 Uhr 35 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 42 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 29 Min. Vormittags. Ankunft in Edecs 1 Uhr 10 Min. Nachmittags; Abgang 1 Uhr 45 Min. Nachmittags. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 56 Min. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 43 Min. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 53 Min. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 45 Min. Nachmittags. Im Anschlusse hieran: f) Personenzug: Abgang von

Klausenburg 6 Uhr 14 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 10 Uhr 44 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 4 Min. Nachts. Ankunft in Budapest 7 Uhr Früh; Abgang 8 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Wien 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. 3. Hermannstadt-Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 49 Min. Nachmittags; Ankunft in Kis-Kapus 6 Uhr 20 Min. Abends. c) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 17 Min. Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 5 Min. Nachts. d) Gemischter Zug vom 1. Juni bis 15. September: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 35 Min. Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Sigatna 4 Uhr 9 Min. Nachmittags. 4. Kis-Kapus-Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 24 Min. Früh; Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 16 Min. Früh. b) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 11 Uhr 34 Min. Vormittags; Ankunft in Hermannstadt 1 Uhr 26 Min. Mittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 7 Uhr 10 Min. Abends; Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr 28 Min. Abends. d) Gemischter Zug vom 1. Juni bis 15. September: Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Sigatna 7 Uhr Abends; Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 35 Min. Abends. 5. Hermannstadt-Fred-Fogaras. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 36 Min. Früh; Ankunft in Fred 6 Uhr 16 Min. Früh. In Fogaras 8 Uhr 38 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 1 Uhr 40 Min. Mittags; Ankunft in Fred 3 Uhr 31 Min. Nachmittags. In Fogaras 6 Uhr 8 Min. Abends. 6. Fogaras-Fred-Hermannstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Fogaras 3 Uhr 31 Min. Früh; Ankunft in Fred 6 Uhr 2 Min. Früh. In Hermannstadt 7 Uhr 28 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Fogaras 4 Uhr 5 Min. Nachmittags; Ankunft in Fred 6 Uhr 51 Min. Abends. In Hermannstadt 8 Uhr 30 Min. Abends. 7. Kocsárd-Maros-Bászarhely-Székely-Nögen. a) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 2 Uhr 35 Min. Nachts. Ankunft in Maros-Bászarhely 5 Uhr 7 Min. Früh; Abgang von Maros-Bászarhely 5 Uhr 50 Min. Früh. Ankunft in Székely-Nögen 7 Uhr 25 Min. Früh. b) Personenzug: Abgang von Kocsárd 8 Uhr 15 Min. Vormittags. Ankunft in Maros-Bászarhely 10 Uhr 27 Min. Vormittags. Im Anschlusse hieran: c) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Bászarhely 10 Uhr 42 Min. Vormittags. Ankunft in Székely-Nögen 12 Uhr 15 Min. Mittags. d) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 11 Min. Nachmittags. Ankunft in Maros-Bászarhely 5 Uhr 23 Min. Nachmittags. Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Bászarhely 5 Uhr 36 Min. Nachmittags. Ankunft in Székely-Nögen 7 Uhr 15 Min. Abends. 8. Székely-Nögen-Maros-Bászarhely-Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Nögen 3 Uhr 50 Min. Früh. Ankunft in Maros-Bászarhely 5 Uhr 18 Min. Früh. Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Maros-Bászarhely 5 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 7 Uhr 40 Min. Früh. c) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Nögen 8 Uhr Vormittags. Ankunft in Maros-Bászarhely 9 Uhr 35 Min. Vormittags. Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Maros-Bászarhely 12 Uhr 25 Min. Mittags. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 37 Min. Nachmittags. e) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Nögen 3 Uhr 22 Min. Nachmittags. Ankunft in Maros-Bászarhely 5 Uhr 5 Min. Nachmittags. Im Anschlusse hieran: f) Personenzug: Abgang von Maros-Bászarhely 5 Uhr 54 Min. Nachmittags. Ankunft in Kocsárd 8 Uhr 25 Min. Abends. 9. Arad-Piesti-Karlburg-Edecs. a) Personenzug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 Min. Nachmittags. Ankunft in Piesti 9 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 9 Uhr 55 Min. Abends. Ankunft in Karlburg 11 Uhr 22 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 29 Min. Nachts. Ankunft in Edecs 11 Uhr 56 Min. Nachts. b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Piesti 11 Uhr 44 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 51 Min. Vormittags. Ankunft in Karlburg 12 Uhr 44 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 51 Min. Mittags. Ankunft in Edecs 1 Uhr 20 Min. Nachmittags. 10. Edecs-Karlburg-Piesti-Arad. a) Personenzug: Abgang von Edecs 3 Uhr 4 Min. Früh. Ankunft in Karlburg 3 Uhr 33 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Piesti 5 Uhr 10 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 52 Min. Früh. Ankunft in Arad 11 Uhr Vormittags. b) Personenzug: Abgang von Edecs 1 Uhr 35 Min. Nachmittags. Ankunft in Karlburg 2 Uhr 7 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 14 Min. Nachmittags. Ankunft in Piesti 3 Uhr 44 Min. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 59 Min. Nachmittags. Ankunft in Arad 8 Uhr 55 Min. Abends. 11. Piesti-Petroşeny-Lupény. a) Personenzug: Abgang von Piesti 6 Uhr Früh. Ankunft in Petroşeny 9 Uhr 45 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Piesti 11 Uhr 28 Min. Vormittags. Ankunft in Petroşeny 3 Uhr 40 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 5 Min. Nachmittags. Ankunft in Lupény 5 Uhr 30 Min. Nachmittags. c) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Piesti 4 Uhr 10 Min. Nachmittags. Ankunft in Petroşeny 8 Uhr 48 Min. Abends. 12. Lupény-Petroşeny-Piesti. a) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Petroşeny 5 Uhr 56 Min. Früh. Ankunft in Piesti 10 Uhr 32 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 8 Uhr 35 Min. Vormittags. Ankunft in Piesti 9 Uhr 58 Vormittags; Abgang 11 Uhr 25 Min. Vormittags. Ankunft in Piesti 3 Uhr 24 Min. Nachmittags. c) Personenzug: Abgang von Petroşeny 6 Uhr 16 Min. Abends. Ankunft in Piesti 9 Uhr 35 Min. Abends.

13. Piesti-Sajda-Sunyab. a) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Piesti 6 Uhr 15 Min. Früh. Ankunft in Sajda-Sunyab 7 Uhr 13 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Piesti 11 Uhr 35 Min. Vormittags. Ankunft in Sajda-Sunyab 12 Uhr 20 Min. Mittags. c) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Piesti 4 Uhr 20 Min. Nachmittags. Ankunft in Sajda-Sunyab 5 Uhr 18 Min. Nachmittags. d) Gemischter Zug: Abgang von Piesti 9 Uhr 50 Min. Abends. Ankunft in Sajda-Sunyab 10 Uhr 32 Min. Nachts. 14. Sajda-Sunyab-Piesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Sunyab 4 Uhr 50 Min. Früh. Ankunft in Piesti 5 Uhr 30 Min. Früh. b) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Sajda-Sunyab 9 Uhr 38 Min. Vormittags. Ankunft in Piesti 10 Uhr 25 Min. Vormittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Sunyab 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. Ankunft in Piesti 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. d) Eilzug mit Personenbeförderung: Abgang von Sajda-Sunyab 8 Uhr Abends. Ankunft in Piesti 8 Uhr 49 Min. Abends. 15. Gyéres-Torda. a) Personenzug: Abgang von Gyéres 7 Uhr 33 Min. Früh. Ankunft in Torda 7 Uhr 53 Minuten Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 11 Uhr Vormittags. Ankunft in Torda 11 Uhr 20 Min. Vormittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Torda 4 Uhr 20 Min. Nachmittags. d) Personenzug: Abgang von Gyéres 10 Uhr 17 Minuten Nachts. Ankunft in Torda 10 Uhr 37 Minuten Nachts. 16. Torda-Gyéres. a) Personenzug: Abgang von Torda 4 Uhr 50 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 5 Uhr 10 Minuten Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 10 Uhr 10 Min. Vormittags. Ankunft in Gyéres 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags. d) Personenzug: Abgang von Torda 8 Uhr 52 Min. Abends. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 12 Min. Abends. 17. Schäßburg-Székely-Udvarhely. a) Gemischter Zug: Abgang von Schäßburg 4 Uhr 20 Min. Früh. Ankunft in Székely-Udvarhely 7 Uhr 7 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Schäßburg 11 Uhr 8 Min. Vormittags. Ankunft in Székely-Udvarhely 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags. 18. Székely-Udvarhely-Székely. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 7 Uhr 57 Min. Früh. Ankunft in Székely 10 Uhr 32 Minuten Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags. Ankunft in Székely 5 Uhr 32 Min. Nachmittags. 19. Klausenburg-Décs-Bilab. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 15 Min. Früh. Ankunft in Décs 9 Uhr 10 Min. Vormittags. Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 9 Uhr 25 Min. Vormittags. Ankunft in Bilab 1 Uhr 41 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 7 Min. Abends. Ankunft in Décs 8 Uhr 55 Min. Abends. 20. Bilab-Décs-Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bilab 11 Uhr 15 Min. Vormittags. Ankunft in Décs 3 Uhr 29 Min. Nachmittags. Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 3 Uhr 44 Min. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 49 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 37 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 8 Min. Vormittags. 21. Décs-Bilab. a) Gemischter Zug: Abgang von Décs 10 Uhr 10 Min. Vormittags. Ankunft in Bilab 12 Uhr 56 Min. Mittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Ankunft in Bilab 7 Uhr 32 Minuten Abends. 22. Bilab-Décs. a) Gemischter Zug: Abgang von Bilab 6 Uhr 9 Min. Früh. Ankunft in Décs 8 Uhr 55 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Bilab 11 Uhr 45 Min. Vormittags. Ankunft in Décs 2 Uhr 36 Min. Nachmittags. 23. Maros-Ludab-Bilab. Gemischter Zug: Abgang von Maros-Ludab 4 Uhr Früh. Ankunft in Bilab 9 Uhr 59 Min. Vormittags. 24. Bilab-Maros-Ludab. Gemischter Zug: Abgang von Bilab 1 Uhr 16 Min. Nachmittags. Ankunft in Maros-Ludab 7 Uhr 21 Min. Abends. 25. Kronstadt-Berneck. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 8 Uhr 35 Min. Vormittags. Ankunft in Berneck 10 Uhr 28 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 2 Uhr 58 Min. Nachmittags. Ankunft in Berneck 4 Uhr 39 Minuten Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 9 Uhr 10 Min. Abends. Ankunft in Berneck 10 Uhr 30 Min. Nachts. 26. Berneck-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 5 Uhr Früh. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 29 Min. Früh. b) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 12 Uhr 20 Min. Mittags. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 44 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 7 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 31 Min. Abends. 27. Kronstadt-Régi-Bászarhely. a) Personenzug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 46 Minuten Früh. Ankunft in Régi-Bászarhely 9 Uhr 8 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 8 Uhr 50 Min. Vormittags. Ankunft in Régi-Bászarhely 12 Uhr 54 Min. Mittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Ankunft in Régi-Bászarhely 7 Uhr 26 Min. Abends. 28. Régi-Bászarhely-Kronstadt. a) Personenzug: Abgang von Régi-Bászarhely 5 Uhr Früh. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 18 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Régi-Bászarhely 9 Uhr 38 Min. Vormittags. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 49 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Régi-Bászarhely 2 Uhr 33 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 56 Min. Abends.

Aus dem Amtsblatte. Aufforderungen. Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Soabrea Bucur, zur Tagfahrt am 31. Mai zu erscheinen. Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Möbelhändlerin Witwe Anton Drexl in Hermannstadt bis 16. Juni. Vom Dewaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Hilp in Lupény, dann der Judete Sofits in Alfö-Nadab bis 29. Juni. Vom Székelyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Dofor Zanoóns in Alfö-Volbog, alsonyfalva bis 16. Mai 1894. Vom Nagyajtaier Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Ludwig Komjathegi in Böden bis 18. Mai 1894. Rundmachungen. Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Einleitung der Commission in Nadesch am 7. Juni stattfindet. Vom Székelyer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Commission in Magyar-Nögen am 7. Juni stattfindet. Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commission in Tamassfalva am 7. Juni stattfindet. Vom Dewaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commission in Red-Lörvölges am 26. Juni stattfindet.

Aviso! Will man sich einen vergnügten Abend verschaffen, dann gehe man Donnerstag den 18. Mai l. J. in den Glaspavillon des „Hermanngartens“, dort produciren sich auf der Durchreise die Geschwister Bialkowski, Akrobaten ersten Ranges, Lieblinge aus dem Etablissement Renz und Konacher, welchen die große Ehre zu Theil wurde, sich vor Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph, sowie in zahlreichen Officiers-Casinos produciren zu dürfen. Aus dem Programm sind besonders hervorzuheben: Unübertreffliche Specialität der Equilibristik mit 40 Bajonetten. Non plus ultra! Großartigste Sensationsstück mit Lanzen, ausgeführt von Frä. Elja. Dasselbe wurde bisher von keiner Dame übertroffen. Zum Schluß der Vorstellung: Kigel und Blaskin, komisch-dreifüßige Pudelhunde. Großer Lachserfolg! Anfang präcise 8 Uhr Abends. Preise der Plätze: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 10 kr. Kinder zahlen am I. und II. Plätze die Hälfte. [391] 1-1

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden von 8-10 Uhr. Auswärts brieflich. [387] 2

Für die Pfingstfesttage empfiehlt Josef B. Teutsch in Schässburg seine edelsten Siebenbürger Weine, für deren Echtheit derselbe volle Bürgschaft leistet, welche in Original-Füllung in Hermannstadt Johann Billes zu Niederlags-Preisen zu haben sind. Niederlags-Preislisten gratis und franco. [388] 1-4

Erfolg durch Annoncen. erziel man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angenehm angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, L. Sallerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Anzeigen-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. [43] 15

AGENTUR unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerte an die Erste ungar. Landwirthschafts-Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft Budapest. [386] 2-3

Grand Théâtre mécanique am Hermannsplatz. Heute und täglich, präcise 1/2 8 Uhr Abends: Grosse Gala-Elite-Vorstellung. Programm neu! III. Cyklus: Programm neu! 1. Agra, Residenz des indischen Groß-Mogulen mit dem prachtvollen Grabdenkmale der Kaiserin. 2. Die Einnahme von Plewna und Erstürmung der Griviga-Redoute und die Capitulation Osman Pascha's und seiner Armee am 9. December 1877. 3. Théâtre Fantoches. Eine automatische Künstler-Gesellschaft. Humoristische Scenen von mechanischen Metamorphosen. Clown-Entrée etc. etc. Zum Schluß: Sensationell: Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen. pantomimisch von lebenden Personen dargestellt. Doctor Faust, oder: Der Pact mit dem Teufel. Preise der Plätze: Sperrplatz (nummerirt) 80 kr., zweiter Platz (nummerirt) 60 kr., dritter Platz 30 kr., Gallerie-Stehplatz 20 kr. (Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.) Militär vom Feldwebel abwärts zählt auf dem dritten Platz 20 kr., Gallerie 15 kr. Achtungsvoll Gierke, Director und Eigentümer.

Erstmal täg der Tage nach Prämie in Ganjörig. Siebzehnjähr. Bitterlich. Mit Post im Galtjörig. Bitterlich. im Galtjörig. Bitterlich. für die Besatz. Adolf Re... Manucripte m... geteilt; anst... gen... Filial-Abon... Nro. Mit 35 Jahren er... als die „Loff... Hoffnungen g... Reichthüm w... erworben zu... gestellt werde... thätigst m... die Kuffen i... Reichthüm s... thümer des k... Kaufhaus im... Robnabpita... Napftoquell... noch Kupfer... man auf die... noch vermeh... mächtige Kobl... Play in Aug... mit Leichtigk... die Kuschte... Heierze er... bisher mit... Kaufhaus find... ungenügend... Militär ist... Bewaffneten... Eisenbahnziger... erlösen aus... Macht besitz... Bildung und... befestigt somi... Zukunft der... Während... gestellt worden... Unterhalt des... bezogen werde... Kaufhaus ist... aufblühenden... befindet sich... dem Napftoba... jemetwol ist... 2 Millionen... Tagelangebiet... Kupfergewinn... somit, daß... Ausländern ge... Die Land... Vermessungen... lichen Regierung... weil sie sich... Im östlichen... Verhaltens der... Ruffen, wäher... Köpfe zählt... Die agrar... den Bezirken an... Herbert... Bemerkung, oh... denn er hätte... Gesellschaft des... ja, daß die... peinlichen Eind... forgnisse zu g... worden war... Wie er es... hatte, sprach... Werken, die er... zeugten Schüler... Erwähnung des... hinreichend war... ein Ende zu... gewordenen Kin... Leuchten freudig... Zanjigkeit des... haben mußte... Dres er... keiner Silbe... Maler habe sie... sprachen sie von... Werken und von... jophen, dessen...